

Dr. Mirko Scheinert

Technische Universität Dresden

Der Gaußberg in Ostantarktika: Entdeckung und Erforschung des Außergewöhnlichen



Am Abend des 19. März 1902, dem zweiten Tag einer Hundeschlittenreise, erschien den Teilnehmern der 1. Deutschen Südpolarexpedition „in der Ferne eine dunkle Partie (...), die sie am dritten mit Sicherheit als eisfreies Land erkannten“. An der Küste Ostantarktikas, bei nahezu 90° östlicher Länge und knapp südlich des Polarkreises hatten Ernst Philippi und seine Mitstreiter den „Schwarzen Berg“ entdeckt. Vor ungefähr 56.000 Jahren subglazial eruptiert, ist der Gaußberg ein isoliert anstehender Nunatak, ein jungvulkanischer Kegel, dessen Gipfel sich 370 m über dem Meeresspiegel erhebt. Lamproit, ein ultrapotassisches Vulkangestein, dominiert die außergewöhnliche Geologie des Berges. Als außergewöhnlich ist ebenfalls die wissenschaftliche Leistung der 1. Deutschen Südpolarexpedition einzuschätzen: Unter der Leitung von Erich von Drygalski wurde u.a. der Gaußberg zweimal vermessen, um Horizontalverschiebungen und Höhenänderungen von Punkten auf dem Inlandeis zu bestimmen.

122 Jahre später erreichte zum zweiten Mal eine Gruppe deutscher Wissenschaftler den Gaußberg. Gemeinsam mit einer australischen Geologin nahmen sie an der Antarktisexpedition PS141 des deutschen Forschungsschiffs „Polarstern“ teil. Die Gruppe lebte und arbeitete für drei Wochen, von Ende Februar bis Mitte März 2024, in einem Feldlager auf der Nordwestseite des Berges. Nach einer historischen Rückschau werden sowohl die geodätischen Arbeiten, um die Drygalski-Vermessung von 1902 zu wiederholen, als auch die photogrammetrischen Messungen und geologischen Probennahmen diskutiert. Außerdem sollen weitere Eindrücke dieses außergewöhnlichen Aufenthalts unter den Bedingungen des beginnenden antarktischen Herbstes vermittelt werden.

Mittwoch 29.05.2024 | 16:45 - 18:15 Uhr

in Präsenz im Hülße-Bau HÜL/S186/H &

Online:

<https://bbb.tu-dresden.de/rooms/ram-rnk-avy-gxn/join>

